



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 12.08.2016 06:55 Uhr | Schmidt, Sr. Jordana

Drachen zähmen

Jedes Jahr, Ende Juli, das gleiche Spektakel. Viele hundert Menschen ziehen hinter einem nachgebildeten Drachen durch das südfranzösische Städtchen mit dem Namen Tarascon. Eine merkwürdige Prozession, die keineswegs eine mittelalterliche Veranstaltung ist. Sie ist älter. Vielleicht entstand die Tradition vielleicht schon einige Jahre nach dem Tod Jesu. Da nämlich, so erzählt die Legende, wurde diese Stadt von einem großen und gefährlichen Drachen – Tarasque - bedroht, der sich sozusagen auf junge Männer spezialisiert hatte. Er fraß sie reihenweise, so dass es kaum noch welche zur Bewachung der Stadt gab. Viele zogen aus, um den Drachen mit ihrem Schwert zu besiegen - doch niemand kam in die Stadt zurück.

Bis auf den Tag, an dem eine Frau in die Stadt kam. Eine Fremde - aus einem fernen Land mit dem Namen Israel. Sie hieß Martha und war mit ihren Geschwistern Maria und Lazarus in der Camargue mit dem Schiff gelandet. Diese Frau erzählte von einem mächtigen Wunderheiler, dem Messias, dem Christus, der alle Menschen retten würde. "Dann soll er doch erst mal uns retten!" so die Bewohner der Stadt.

Martha zog ihre Sandalen aus und ging barfuss, nur mit ihrer Tunika und einem Strick als Gürtel bekleidet, aus der Stadt, hin zu der Höhle, in der der Drache hauste.....und kam gesund zurück, den Drachen fromm wie ein Schoßhündchen an ihrem Gürtel führend.

Wie sie das gemacht hatte? Sie ging furchtlos auf den Drachen zu, segnete ihn mit Weihwasser und redete ihm gut zu. Daraufhin verlor der Drache, so die Legende, seine Gefährlichkeit und gehorchte Martha aufs Wort.

Diesen Tag nun feiert man von jeher in dieser Stadt und erzählt sich die großartige Geschichte von der Frau, die den Drachen bändigte indem sie ihn zähmte - ohne Waffen und Gewalt, wie es etwa in unseren Breitengraden vom Drachentöter Siegfried berichtet wird.

Drachenzähmen - leichtgemacht: Dem, was ich fürchte ohne Furcht entgegentreten. Ihm Gutes zusprechen- bene-dicere - denn nichts anderes heißt segnen, und es lenken, mit auf den Weg nehmen. Eben nicht töten in Angst, Gewalt und blindem Hass, sondern zähmen, damit ich mit diesem Drachen von da an leben und ihn händeln kann.

Martha, die Frau, die den Drachen besiegte, wird bis heute hoch verehrt. Auch besonders in unserem Orden der Dominikanerinnen von Bethanien. Weil sie Mut macht, eben nicht hilflos ausgeliefert zu sein. Auch wenn scheinbar übermächtige Probleme oder Menschen, wie Drachen über uns herrschen.

Den Drachen - vielleicht auch den inneren in uns - mit Vertrauen entgegen treten, und ihm Gutes zusprechen und dann mit ihm umgehen lernen, das ist christliche Lebenskunst. Unverdrossen und im Wissen um Gottes Beistand, Gutes denken und tun. Die Wirkung wird nicht unbemerkt bleiben.

Drachen bändigen heißt auch, meine Vorurteile und bösen Gedanken bezähmen, auch meine Angst, die mich lähmt oder meine aggressive Kraft, die kaputt machen möchte.

So manch eine Therapieform macht sich dies zu Eigen. Wir haben eine innere Kraft, die nicht nur Berge versetzen, sondern auch Drachen zahm machen kann. Das ist wirklich eine "frohe Botschaft". Wir müssen uns nicht auffressen lassen – weder von unseren eigenen destruktiven Gedanken, noch von Ideen anderer Menschen oder deren Gehabe.

"Drachen zähmen leicht gemacht", wie einst die Heiligen Martha.

Es ist möglich. Das glaubt: Sr. Jordana von den Dominikanerinnen von Bethanien in Schwalmtal.

Bildrechte: Tarascon Drache Axel Brocke CCBY-SA 2.0 flickr. jpg